Zeitschrift: Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern

Herausgeber: Parkett

Band: - (2007)

Heft: 80: Collaborations Jennifer Allora & Guillermo Calzadilla, Dominique Gonzalez-Foerster, Mark Grotjahn

Artikel: Cumulus aus Europa : die Rumänen des Cabaret Voltaire = the Romanians in Cabaret Voltaire

Autor: Notz, Adrian / Schelbert, Catherine

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-680959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

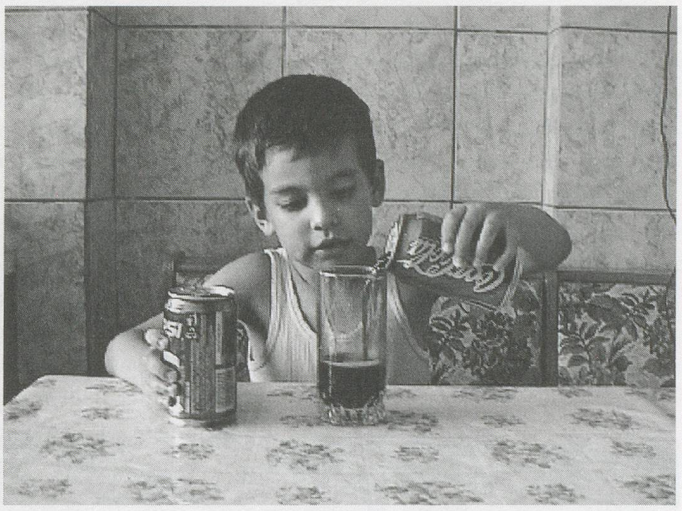
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CUMULUS

Aus Europa

IN JEDER AUSGABE VON PARKETT PEILT EINE CUMULUS-WOLKE AUS AMERIKA UND EINE AUS EUROPA DIE INTERESSIERTEN KUNSTFREUNDE AN. SIE TRÄGT PERSÖNLICHE RÜCKBLICKE, BEURTEILUNGEN UND DENKWÜRDIGE BEGEGNUNGEN MIT SICH – ALS JEWEILS GANZ EIGENE DARSTELLUNG EINER BERUFLICHEN AUSEINANDERSETZUNG.

DIE RUMÄNEN DES CABARET VOLTAIRE



CIPRIAN MURESAN, CHOOSE... / WÄHLE..., 2005, video.
(PHOTO: CIPRIAN MURESAN)

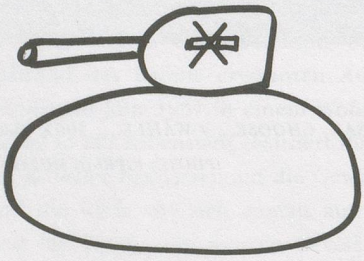
ADRIAN NOTZ

Alles beginnt mit einem Anruf aus der Bundeshauptstadt. Die rumänische Botschaft in Bern kündigt den Besuch des rumänischen Botschafters und des rumänischen Kulturministers im Cabaret Voltaire an. Beim Besuch dieser «orientalisch aussehenden Deputation von zwei Männlein»[1] stellt sich heraus, dass es der Stellvertreter des Botschafters und der Kulturattaché der Botschaft sind, die mir offenbaren, dass es eine rumänische Avantgarde gibt und dass einige Hauptdarsteller des Cabaret Voltaire, Tristan Tzara und Marcel Janco, Rumänen waren. Worauf mich der rumänische Botschafter nach Bukarest schickt, um dort die rumänischen Wurzeln des Cabaret zu ziehen. Ich hoffe zudem, nicht nur rumänische Knollengewächse in den Feldern der akademischen Literaten auszugraben, sondern auch zeitgenössische Künstler für das Cabaret Voltaire zu gewinnen. In Bukarest zeigt mir der Präsident des «Institut de la Recherche de l'Avant-garde Roumaine et Européenne» die frisch entdeckten, ge-

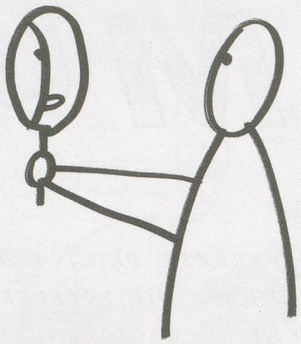
ADRIAN NOTZ ist Co-Direktor des Cabaret Voltaire und lebt in Zürich.

heimen Schätze der rumänischen Avantgarde. Wegen seines spärlichen Französisch erfahre ich in dieser Ausgrabungsstätte leider nicht mehr über die Schätze als «très important» und «fuorta furmos» (rumänisch für «sehr schön»). In der gleichen Grube begegne ich einer Künstlerin, die Schachfiguren auf eine Kopie der Mona Lisa klebt, welche ich auf einem Jahrmarkt der Eitelkeiten präsentieren könnte, jedoch nicht im «hochgelehrten Institut» des Cabaret Voltaire.[2)]

Bei einem zweiten Versuch nehme ich die Namen Calin Dan und Matei Bejenaru und vor allem das frisch erschienene Buch *Dada East, The Romanians of Cabaret Voltaire*[3)] des schwedischen Gelehrten Tom Sandqvist mit, um neue Rumänen für das Cabaret Voltaire zu finden. Calin Dan sehe ich bei einer Konferenz, an der auch Iosif Kiraly teilnimmt. Früher haben sie als Künstlerduo subREAL mit



DAN PERJOVSCHI, NO SMOKING TANK / NICHT-RAUCHER-PANZER, 2006.
(PHOTOS: GREGOR PODNAR GALLERY, LUBLIJANA/BERLIN)

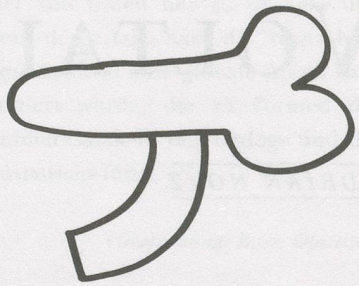


DAN PERJOVSCHI, DADA, 2006.

ihren Experimenten gegen «die Agonie und den Todestaumel der Zeit» gekämpft.[4)] Noch bevor ich mit einem der beiden sprechen kann, nimmt mich Matei Bejenaru nach Iasi mit, wo er mit viel Ehrgeiz eine Biennale namens Periferic organisiert. Als Künstler hausiert Bejenaru gegenwärtig mit einer Bedienungsanleitung für Flüchtlinge mit den besten Wegen, um von Rumänien nach England zu gelangen. Diese hat er aus eigenen Erfahrungen und Berichten von Flüchtlingen zusammengestellt. Bejenaru's «Flucht aus der Zeit»[5)] ist derart fortgeschritten, dass ich ihm kein Asyl in der Schweiz geben kann, «deren Gastfreundschaft über alles zu schätzen ist, und im Ästhetischen kommt's auf die Norm an.»[6)]

Über Bejenaru gelange ich zum ersten Rumänen des Cabaret Voltaire: Dan Perjovschi. Er hat in Iasi den oberen Stock eines türkischen Bades mit seinem BIG ROMANIAN GRAFFITI gefüllt. Die charakteristischen, mit wenigen Strichen ausgeführten Zeichnungen sind eine unmittelbare Auseinandersetzung mit dem Ort. In sie verwoben sind Schlagzeilen und Klatsch aus den Medien und literarische Anspielungen; kommentiert werden politische Ereignisse, soziale Konflikte und Machtverhältnisse ebenso wie der Kunstbetrieb und massenmediale Kontrollmechanismen. Ein Rumäne, den ich unbedingt im Cabaret Voltaire haben muss.

Perjovschi erzählt mir im Besonderen von der Arbeit mit seiner Frau Lia Perjovschi, die das CAA / CAA (Center of Art Analysis / Contemporary Art Archive) gegründet hat. Beide sind vehemente Gegner des MNAC (Nationalmuseum für zeitgenössische Kunst), welches sich im Volkspalast befindet, den Ceauçescu während seines Regimes von den Rumänen bauen liess. Vereinfacht gesagt, richtet sich ihr Protest gegen die noch immer bestehenden kommunistischen Machtstrukturen, welche sich in der Ein-



DAN PERJOVSCHI, DICK GUN / SCHWANZ-PISTOLE, 2006.

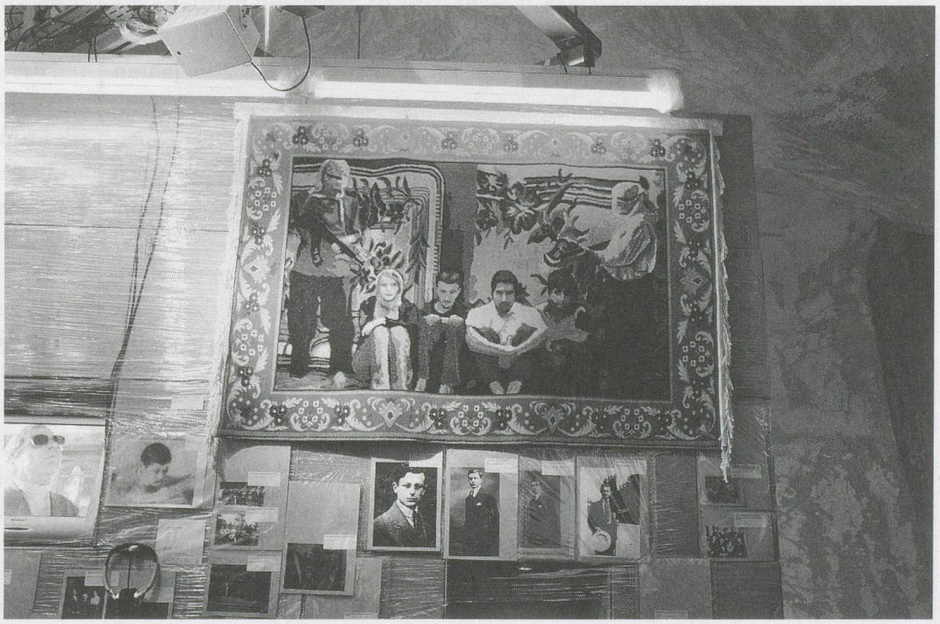
richtung eines zeitgenössischen Museums in einem solchen Gebäude manifestieren.

Das CAA von Lia Perjovschi ist nicht der Ort eines Abenteurers, denn «Der Abenteurer ist immer Dilettant...», sondern der eines Neugierigen, eines Dandys, da «auch er die Gefahr aufsucht, aber nicht mit ihr dilettiert. [...] Was ihn von einem Erlebnis zum anderen führt, ist nicht seine Laune, sondern die Konsequenz eines Gedankens und die Logik der geistigen Tatsachen.»[7] Der Gedanke, dass ein Vakuum gefüllt werden muss, welches in Schulen entsteht, in denen Kunstgeschichte bei Picasso aufhört, führte dazu, dass Lia Perjovschi während rund fünfzehn Jahren alle Materialien zur Postmoderne und zeitgenössischen Kunst, die sie finden konnte, gesammelt hat, wie Einladungskarten, Photos von Museen, Eintrittskarten, Handouts und Kataloge. Um dieser Unmenge an geistigen Tatsachen eine Logik zu verleihen, zeichnet sie Mindmaps und Timelines auf, die unter Begriffen wie «Ideologie» oder «Performance» stehen.

Dan Perjovschi erzählt mir auch von anderen rumänischen Künstlern, die er fürs Cabaret anheuern würde, wie Mircea Cantor, Ciprian Muresan und Cristi Pogacean, die alle an der Kunstakademie in Cluj studiert haben. Mircea Cantor wollen wir in Paris treffen.

In Ciprian Muresans Arbeit RHINOCEROS lesen Kinder Eugen Ionesco's *Rhinocéros* szenisch auf Rumänisch, wodurch die kindliche Logik, die in *Rhinocéros* die Dialoge bestimmt, wunderbar in Erscheinung tritt. Gleichzeitig wird der Inhalt durch die falsche Betonung der Sätze – weil die Kinder sehr oft nicht ganz verstehen, was sie lesen, oder sich auch einfach nicht dafür interessieren – teilweise entleert und beinahe zu Versen ohne Worte dekonstruiert. Gänzlich ohne Worte ist Muresans Video CHOOSE..., welches seinen Sohn zeigt, der vor einem Glas, einer Dose Coca-Cola und einer Dose Pepsi-Cola sitzt. Er leert zuerst ein bisschen Pepsi ins Glas, dann ein bisschen Cola und trinkt schliesslich alles in einem Schluck. Fertig, mit schelmischem Charme werden globale Wirtschaftskonflikte und territorial Marketingkämpfe egalisiert.

Cristi Pogacean's wohl bekannteste Arbeit ist der Teppich THE ABDUCTION FROM SERAGLIO. Der Titel bezieht sich direkt auf Mozarts Oper *Die Entführung aus dem Serail.* Der industriell geknüpfte Teppich ist von einer Qualität, wie man sie auf vielen Märkten findet, und zeigt vier rumänische Journalisten, die im Irak entführt wurden. Ähnlich einer Seifenoper, war diese Entführung von einem in Syrien lebenden rumänischen Geschäftsmann



CRISTI POGACEAN, THE ABDUCTION FROM THE SERAGLIO, 2005, installation view / DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL, Installationsansicht. (PHOTO: MARTIN STOLLENWERK)

"Dada East? The Romanians of Cabaret Voltaire," 2006, exhibition view / Ausstellungsansicht. (PHOTO: MARTIN STOLLENWERK)

inszeniert worden, angeblich um Geld zu waschen. Pogacean greift dies brillant auf und transportiert die Geschehnisse in eine Welt aus *Tausendundeiner Nacht.* Eine Arbeit von ebenso starker symbolischer Kraft ist das Medaillon BREAKING HEARTS, das anstelle zweier Herzhälften, von denen man eine der Geliebten geben kann, die territorialen Umrisse von Rumänien und der Republik Moldavien zeigt. Die Trennung der beiden Staaten wird von Pogacean zur Sehnsucht zweier Geliebter «versüsst».

An der Eröffnung der zweiten Bucharest Biennale entdecke ich eine Arbeit von Sebastian Moldovan, die direkt an die historischen Wurzeln der Rumänen des Cabaret Voltaire anknüpft. THE PARIS besteht aus einer Strassentafel, auf der der Name «Paris» durchgestrichen ist, ein Hinweis, dass Paris verlassen wird oder hier nicht mehr Paris ist. Moldovan platzierte die Tafel an verschiedenen Orten in Bukarest, die in den 10er und 20er Jahren Bukarest als das «kleine Paris des Balkans» zelebrierten. Diese Orte haben ihren Glanz verloren, sind nur noch eine ferne, melancholische Erinnerung an eine glorreiche Zeit.

Vom «kleinen Paris» zum Original, wo ich im Café des Palais de Tokyo Mircea Cantor und Dan Perjovschi treffe. Cantor gibt sich sehr skeptisch beim Vorschlag, ihn als Rumänen ins Cabaret Voltaire einzuladen. Er verabscheue diese nationalistisch etikettierten Projekte zutiefst. Trotzdem erzählt er mir von einer Videoarbeit, TRIBUTE (Huldigung) von 2004, einer Annäherung an einen Eiffelturm von 50 m Höhe, der sich in Slobozia ausserhalb Bukarests befindet. Der Mini-Eiffelturm wurde von Ilie Alexandru, einem rumänischen Geschäftsmann, errichtet, der auch die Southfork Ranch aus der bekannten Fernsehserie «Dallas» nachbauen liess. Cantor partizipiert schliesslich mit dem Poster eines Davidsterns aus Doppelkopfzündhölzern am Cabaret Voltaire.

Wir sprechen in Paris auch über Arbeiten, die sich direkt mit dem Kommunismus beschäftigten, wie Harun Farocki und Andrej Ujica's VIDEOGRAMME EINER REVOLUTION (1989), das tief bewegend die Rolle des Fernsehens während der Revolution und des Sturzes Ceauçescus' analysiert.

Viel spielerischer und experimenteller wagte sich Ion Grigorescu noch während des Regimes 1978 an Ceauçes-

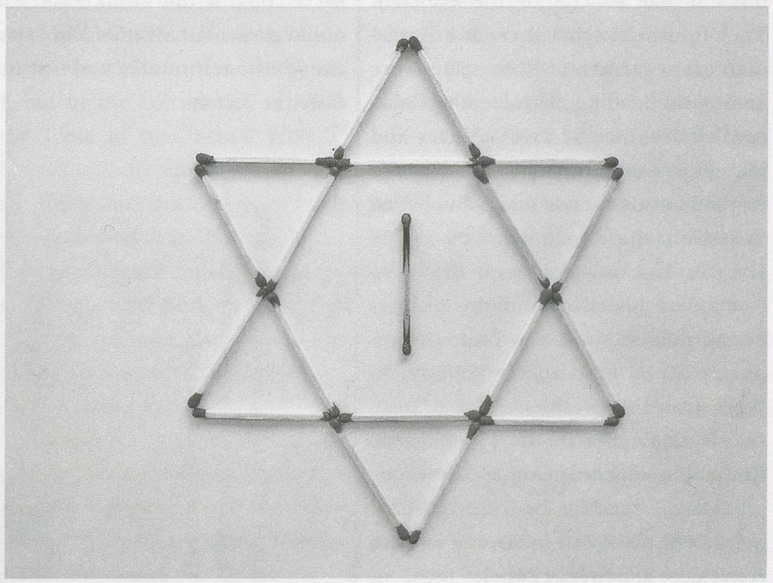
cu heran und filmte einen DIALOG MIT DEM KAMERADEN CEAUÇESCU. In diesem Film spielt Grigorescu gleichzeitig sich selbst und Ceauçescu und spricht mit ihm über den Kommunismus. Die Positionen gehen dabei hin und her und manchmal scheint der Künstler der vehementere, kritischere und radikalere Kommunist als Ceauçescu. Auf diese Eigenart angesprochen, erzählt mir Grigorescu später in Bukarest, dass es ein Gespräch zwischen Amateuren des Kommunismus gewesen sei. Der Film ist jedoch ohne Ton und der Text, den sie sprechen, läuft unlesbar über den Bildschirm.

Das *Grande Finale* dieser Suche nach den Rumänen des Cabaret Voltaire habe ich schliesslich in Venedig erfahren, wo Mihnea Mircan im rumänischen Pavillon unter dem Titel «Low Budget Monuments» die Frage stellt, ob Monumente, losgelöst von Glorifikation, Gedenken und losgelöst von rhetorischen Überladungen, welche die Historie belasten, noch immer Monumente sind. Die Künstler Victor Man, Cristi Pogacean und das Künstlerpaar Mona Vatamanu und Florin Tudor beschäftigen sich mit verschiedenen Lesarten von Monumentalität. Vatamanu und Tudor analysieren die Geschichte und das Gedächtnis von Orten, Plätzen und Gebäuden *in situ*. Im Pavillon zeigen sie die Arbeit VACARESTI. Das Vacaresti-Kloster, erbaut im 18. Jahrhundert, wurde wie viele andere religiöse Gebäude 1985 von den Kommunisten zerstört. In der Videoperformance sieht man, wie Tudor mit Schnur und Pflöcken im gefrorenen Brachland umhergeht und in einer beschwörenden Weise versucht, den Grundriss des Klosters als ephemeres Mahnmal wiederherzustellen.

Ich sage, um einen vorläufigen Schluss zu finden: Das Ziehen der Wurzeln in den Feldern der akademischen Literaten der rumänischen Avantgarde führte zu sehr fruchtbaren Einblicken in die zeitgenössische rumänische Kunst.

Das Cabaret Voltaire wurde am 5. Februar 1916 an der Spiegelgasse 1 in Zürich von Hugo Ball begründet. Es ist der Geburtsort von Dada. Die Dadaisten waren bis am 14. Juli 1916 in Zürich, danach wurde Dada global. Am 1. Oktober 2004 wurde das Cabaret Voltaire als zeitgenössischer Kulturort wiedereröffnet. Die Ausstellung «Dada East? The Romanians of Cabaret Voltaire» fand vom 21. September 2006–24. Februar 2007 im Cabaret Voltaire statt. Am 29. September 2007 wird sie in der Färgfabriken in Stockholm und am 1. Februar 2008 in der Nationalgalerie Zacheta in Warschau eröffnet.

1) Hugo Ball beschreibt in *Flucht aus der Zeit* die Ankunft von Tristan Tzara, Marcel Janco und Georges Janco am 5. Februar 1916, siehe *Dada Zürich*, Reclam, Ditzingen, S. 7.
2) Richard Huelsenbecks Beschreibung des Cabaret Voltaire in seiner «Erklärung», vorgetragen im Cabaret Voltaire im Frühjahr 1916, siehe *Dada Zürich*, Reclam, Ditzingen, S. 29.
3) Tom Sandqvist, *Dada East, The Romanians of Cabaret Voltaire* (Cambridge: MIT Press, 2006).
4) Hugo Ball, Flucht aus der Zeit, in: Karl Riha, Waltraud Wende-Hohenberger (Hg.), *Dada Zürich*, Reclam, Ditzingen, S. 17.
5) Hugo Ball, *Flucht aus der Zeit*, erstmals 1925 erschienen.
6) Aus dem «Eröffnungsmanifest» des ersten Dada-Abends, Zürich, 14. Juli 1916, in: *Dada Zürich*, Reclam, Ditzingen, S. 30.
7) Hugo Ball, *Die Flucht aus der Zeit*, Limmat, Zürich 1992, S. 48.



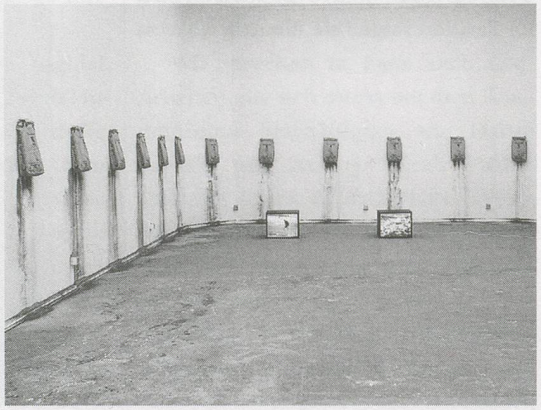
MIRCEA CANTOR, poster with double-head matches / Plakat mit Doppelkopf Zündhölzern. (PHOTO: MARTIN STOLLENWERK)

The Romanians in Cabaret Voltaire

ADRIAN NOTZ

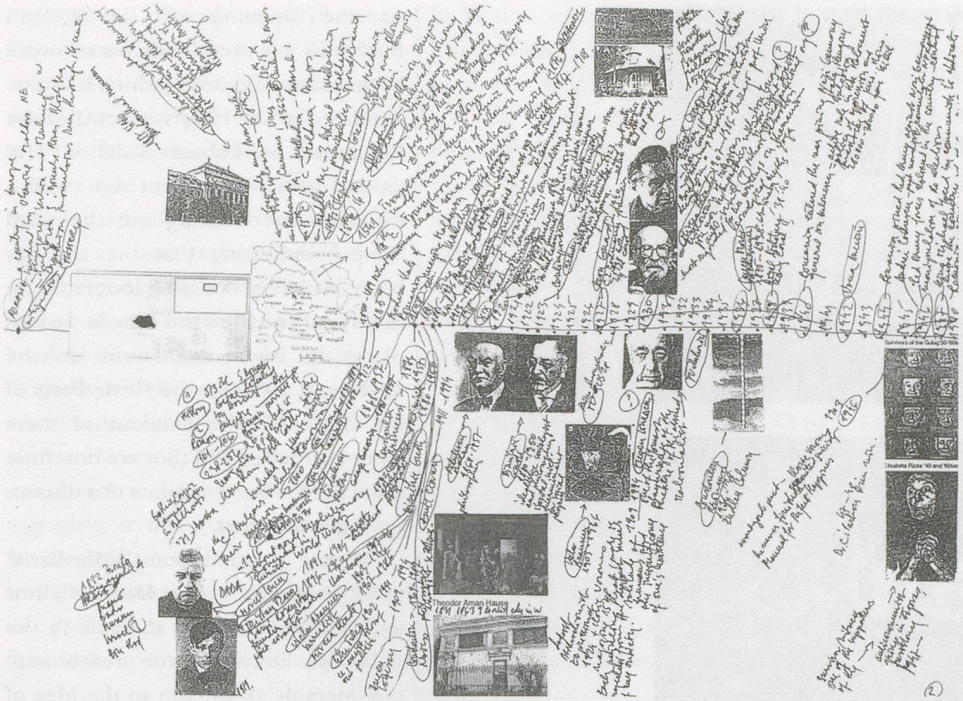
It all begins with a call from a capital. The Romanian embassy in Bern announces that the Romanian ambassador and the Romanian minister of culture will attend a performance of Cabaret Voltaire. The "oriental-looking deputation of [two] little men"[1] turns out to be the ambassador's deputy and the cultural attaché of the embassy. They inform me that there is a Romanian avant-garde and Romanians were among the leading characters of Cabaret Voltaire, namely Tristan Tzara and Marcel Janco. Whereupon the Romanian ambassador sends me to Bucharest to pull up the Romanian roots of the Cabaret. Not only do I hope to dig up Romanian tubers in the fields of literary academia but also to find contemporary artists for Cabaret Voltaire. In Bucharest, the president of the "Institut de la Recherche de l'Avantgarde Roumaine et Européenne" shows me the recently discovered secret treasures of his country's avant-garde. Unfortunately, his knowledge of French being rather limited, I learned only that the finds from the diggings are *très important* and *fuorta furmos* (Romanian for 'very beautiful'). In the same site I encounter an artist gluing chess figures on a copy of the Mona Lisa, which I could present at a Vanity Fair but not at the "extremely intellectual institute" of Cabaret Voltaire.[2]

On my second attempt to find new Romanians for Cabaret Voltaire, I come equipped with the names of Calin Dan, Matei Bejenaru, and above all the brand-new publication *Dada East, The Romanians of Cabaret Voltaire*[3] by the Swedish scholar Tom Sandqvist. I see Calin Dan at a conference in which Iosif Kiraly is also participating. When they conducted experiments as the artist duo subREAL, they used to fight "against the agony and the death throes of this age."[4] Before I can even speak to them, Matei Bejenaru spirits me away to Iasi, where he is organizing an ambitious biennial that goes by the name of Periferic. Bejenaru's latest art project consists of instructions for refugees that provide the best escape routes from Romania to England. Bejenaru's "Flight out of Time"[5] is so advanced that I cannot offer him asylum in Switzerland, "whose hospitality deserves unqualified appreciation, and where, aesthetically speaking, all depends on the norm."[6] Through Bejenaru, I encounter the first Romanian of Cabaret Voltaire: Dan Perjovschi. He has covered the second floor of the Turkish bath in Iasi with his BIG ROMANIAN GRAFFITI. The drawings, typically executed with just a



MONA VATAMANU and FLORIN TUDOR, DUST, 2007, installation view Venice Biennale / STAUB, Installationsansicht.

ADRIAN NOTZ is co-director of Cabaret Voltaire and lives in Zürich.



Lia Perjovschi, TIMELINES ON ROMANIAN CULTURE, since 1999 / ZEITLINIEN DER RUMÄNISCHEN KULTUR. (PHOTO: LIA PERJOVSCHI)

few lines, are a direct reaction to the location. Headlines and gossip from the press are interwoven with literary allusions; their subject matter ranges from political events, social conflict and power politics to the art trade and the control mechanisms of the mass media. This Romanian is a must for Cabaret Voltaire.

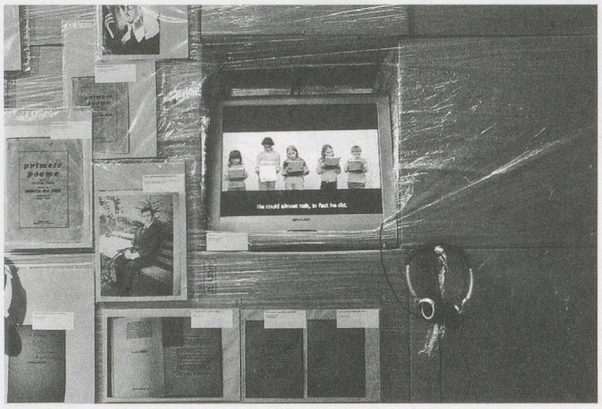
Perjovschi tells me a great deal about the work of his wife Lia Perjovschi, founder of the CAA / CAA (Center of Art Analysis / Contemporary Art Archive). They both vehemently oppose the MNAC (National Museum of Contemporary Art), which is located in the People's Palace that Ceauçescu had built by the Romanians when he was in power. In simplified terms, their protest is directed against Communist power structures that are still operative and made manifest in the decision to install a museum of contemporary art in such a building.

Lia Perjovschi's CAA has no room for adventurers because "[t]he adventurer is always a dilettante." Instead it is the home of "the inquisitive man, the dandy. He too seeks out danger, but he does not dabble in it… He is led from one experience to another not by his mood, but by the consistency of ideas and the logic of intellectual facts."[7] The desire to fill the vacuum created in schools where art history ends with Picasso motivated Lia Perjovschi to spend some 15 years collecting all the materials she could find on postmodern and contemporary art, including invitations, photographs of museums, admission tickets, handouts, and catalogues. To inform her vast hoards of intellectual facts with some kind of logic, she draws mindmaps and timelines classified by such concepts as "ideology" and "performance."

Dan Perjovschi tells me about other Romanian artists who might also be recruited for the Cabaret, like Mircea Cantor, Ciprian Muresan and Cristi Pogacean, all former students of the art academy in Cluj. We plan to meet Mircea Cantor in Paris.

In Ciprian Muresan's work, RHINOCEROS, Romanian children read and act out Eugen Ionesco's *Rhinocéros*, thereby beautifully underscoring the childish logic that governs the dialogues in Ionesco's story. At times the emphasis is slightly off because the children may not understand what they are reading or are, quite simply, not interested, so that the content goes awry and is essentially deconstructed, becoming verses without words. In his video CHOOSE…, Muresan goes a step further and does without words altogether. The video shows his son sitting in front of a glass and a can each

SEBASTIAN MOLDOVAN, THE PARIS, 2005–2006, installation view. (PHOTO: MARTIN STOLLENWERK)



CIPRIAN MURESAN, RHINOCEROS, 2006, video. (PHOTO: MARTIN STOLLENWERK)

of Coca-Cola and Pepsi-Cola. First he pours a little bit of Pepsi into the glass, then a little bit of Coke, and then he drinks it all in one swallow. That's it. With whimsical charm and a single swallow, the artist has resolved the entire panoply of global economic conflict and territorial competition.

Cristi Pogacean is probably best known for his carpet THE ABDUCTION FROM SERAGLIO, a title taken from Mozart's opera. The quality of the industrially knotted carpet is like all of those on sale in local markets and it portrays four Romanian journalists who were kidnapped in Iraq. With soap- opera aplomb, a Romanian businessman living in Syria staged the kidnapping, purportedly to launder money. Pogacean makes brilliant use of the saga, placing the events in the setting of *The Arabian Nights*. Of equally impressive symbolic impact is the medallion BREAKING HEARTS: instead of a heart in two halves, one of which is meant to be given to a beloved, the two parts of the medallion show the contours of Romania and the Republic of Moldavia. Pogacean invests the separation of the two states with the saccharine yearning of two lovers.

At the opening of the second Bucharest Biennial, I discover a work by Sebastian Moldovan, which is directly related to the historical roots of the Romanians in Cabaret Voltaire. THE PARIS consists of a street sign, with a diagonal line crossing out the word "Paris," indicating that the city has been left behind or is no longer there. Moldovan installed the sign in various places in Bucharest, known in the 1910s and 1920s as the "little Paris of the Balkans." The glamour of these places has faded and they are now little more than triste reminders of a distant, once glorious past.

Having traveled from "little Paris" to its namesake, I meet Mircea Cantor and Dan Perjovschi at the café in the Palais de Tokyo. Cantor reacts with considerable skepticism to the idea of being invited to Cabaret Voltaire as a Romanian. He detests projects with a nationalist label and proceeds to tell me about a video work, TRIBUTE (2004), which portrays an Eiffel Tower in Slobozia outside of Bucharest. The mini Eiffel Tower, 165 feet tall, was erected by Ilie Alexandru, a Romanian businessman, who also had a replica built of Southfork Ranch from the *Dallas* TV series. Cantor finally decides to contribute a poster to Cabaret Voltaire, showing a Star of David made of double-tipped matches.

In Paris we talk about works that dealt directly with Communism, like Harun Farocki and Andrej Ujica's VIDEOGRAMME EINER REVOLUTION (1989, Videograms of a Revolution), a profoundly moving analysis of the role played by television during the revolution and subsequent fall of Ceauçescu. Ion Grigorescu takes a much more playful and experimental approach in his DIALOG MIT DEM KAMERADEN

CEAUÇESCU, filmed in 1978 when Ceauçescu was still in power. Grigorescu's filmed dialogue on Communism shows the artist playing both himself and the Romanian leader, Ceauçescu. As they take different stands, batting their ideas back and forth, Grigorescu appears at times to be an even more impassioned, critical and radical Communist than Ceauçescu. Later, when I asked him about it in Bucharest, Grigorescu tells me that it was a conversation between Communist amateurs. However, the film has no soundtrack and the words of the prot-agonists, scrolling across the screen, are illegible.

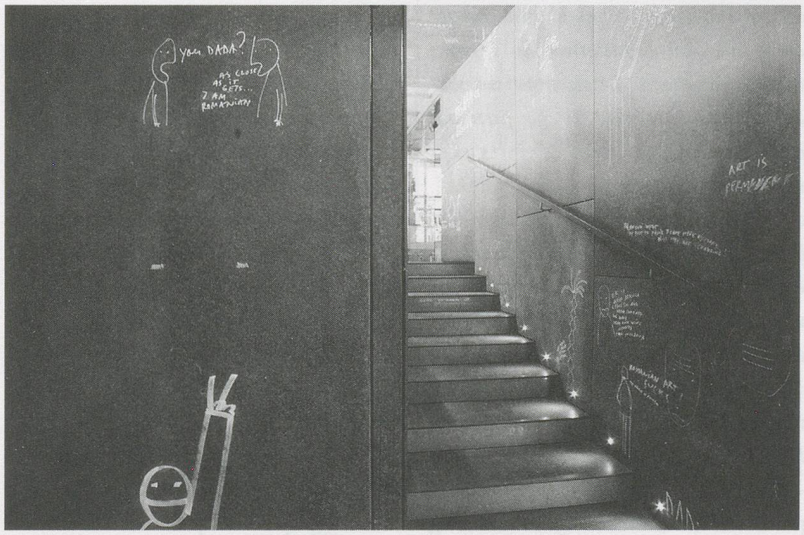
The Grande Finale of my search for the Romanians in Cabaret Voltaire is mounted in the Romanian pavilion in Venice, where Mihnea Mircan has installed his "Low Budget Monuments" in order to find out if monuments are still monuments when they are deprived of the glorification, memorial pomp, and rhetorical hyperbole that burden history. The artists Victor Man, Cristi Pogacean, and Mona Vatamanu/Florin Tudor also inquire into various interpretations of monumentality. Vatamanu and Tudor analyze the history and the memory of places, squares, and buildings *in situ*. Their work VACARESTI is on view in the pavilion. The Vacaresti Monastery, built in the 18th century, is one of the many religious buildings that were destroyed by the Communists in 1985. In the video performance, we are struck by the urgency of Tudor's efforts, as he trudges through arid, frozen terrain with rope and stakes, trying to map out the ground plan of the monastery as an ephemeral monument.

My conclusion, for the moment, is that pulling up the roots of the Romanian avant-garde in the fields of literary academia has led to extremely fruitful insights into contemporary Romanian art.

(Translation: Catherine Schelbert)

The Cabaret Voltaire was founded by Hugo Ball on 5 February 1916, on Spiegelgasse 1 in Zürich. This is the birthplace of Dada. The Dadaists were in Zürich until 14 July 1916, after which Dada went global. On 1 October 2004, Cabaret Voltaire was reopened as a venue for contemporary culture. The exhibition "Dada East? The Romanians of Cabaret Voltaire" ran from 21 September 2006 to 24 February 2007 at Cabaret Voltaire. On 29 September 2007, the exhibition will open in the Färgfabriken in Stockholm and on 1 February 2008 in the Zacheta National Gallery in Warsaw.

DAN PERJOVSCHI, exhibition view "Dessin Fondu", Cabaret Voltaire, 2006 / Ausstellungsansicht. (PHOTO: MARTIN STOLLENWERK)



1) Hugo Ball describes the arrival of Tristan Tzara, Marcel Janco, and Georges Janco on 5 February 1916 in *Hugo Ball, Flight Out Of Time. A Dada Diary*, transl. by Anne Raimes (Berkeley and Los Angeles, California: University of California Press, 1996), p. 50.
2) Richard Huelsenbeck's description of Cabaret Voltaire in his "Erklärung," presented at Cabaret Voltaire in spring 1916. See Karl Riha, Waltraud Wende-Hohenberger, eds., *Dada Zürich* (Ditzingen: Reclam, 1992), p. 29.
3) Tom Sandqvist, *Dada East, The Romanians of Cabaret Voltaire* (Cambridge: MIT Press, 2006).
4) Hugo Ball (see note 1), p. 66.
5) See note 1.
6) From the "Eröffnungsmanifest," the manifesto that launched the first Dada evening in Zürich, 14 July 1916 in *Dada Zürich* (see note 2), p. 30.
7) Hugo Ball (see note 1), p. 30.